



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

623 (28.12.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-326888](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-326888)

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschließlich Postausschlag Mk. 3,72 im Vierteljahre, Einzel-Nr. 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonial-Beilage 30 Pfg., Reklame-Beilage 1,20 Mk.
Schlag der Anzeigen-Artikeln für das Mittagsblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendsblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Sprechnummern:
Oberleitung, Buchhaltung und
Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung 377 und 1449
Verwaltung und Verlags-
buchhandlung 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Kleindruck-Abteilung 7986

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zellen 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 623.

Mannheim, Dienstag, 28. Dezember 1915.

(Mittagsblatt.)

In und um Saloniki.

Die Vorbedingungen für Griechenlands Neutralität.

London, 27. Dez. (W.D. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der „Daily Chronicle“ veröffentlicht eine Unterredung mit Ennaris, welcher erklärt habe, seine politische Haltung werde von den Wählern gesteuert. Die Entente und die Mittelmächte hätten zunehmend erkannt, daß Griechenland das Recht dazu habe, neutral zu bleiben, aber die Neutralität werde nur so lange gewahrt, als die Integrität und die Souveränität des Landes nicht angetastet werden. Andernfalls würde Griechenland von seiner jetzigen Haltung abgehen.

Griechenland gestattet den bulgarischen Truppen den Einmarsch.

□ Berlin, 28. Dez. (Von u. Berl. Büro.) Aus Sofia wird der „Voss. Zig.“ gemeldet: Dem bulgarischen Regierungsobersten Karadzi Prava, teilte der griechische Botschafter in Sofia im Namen der griechischen Regierung mit, Griechenland erhebe keine Einwendungen mehr dagegen, daß bulgarische Truppen auf griechischem Gebiet vorrücken, wenn dies im Interesse eines Zusammenwirkens mit den Verbündeten notwendig sei. Ministerpräsident Nikolaos nach diese Mitteilung mit Anerkennung zur Kenntnis und betonte wiederholt, das Erscheinen bulgarischer Truppen auf griechischem Gebiet widerstrebe keineswegs den griechischen Interessen, sondern diene nur den Verteidigungszwecken des Landes.

Eine Bestätigung dieser durch „A. Bilag.“ übermittelten Meldung lag bisher hier nicht vor.

Das Landungskorps von Saloniki.

Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht lange Telegramme eines Mitarbeiter, der sich am 19. und 20. ds. in Saloniki aufgehalten hat. Er fand, daß die Bahnstationen nach wie vor von griechischem Militär besetzt sind und daß die Vierverbandsstruppen im Freien lagern und die Dörfer nicht betreten dürfen; man dachte gar nicht mehr an eine Offensive. Ein englischer Offizier sagte, man wolle den Deutschen Zeitverlust verursachen. Engländer und Franzosen bemühen sich, das Wochental und das Golfthal zu schließen. Die Linie nach Korinth ist gesperrt. Von Sagol bis zu den ersten Häusern der Stadt hat der Verfall der Zeit bei Feld und fieberhafte Tätigkeit der Vierverbänder bemerkt. Am Dienstag solle der Belagerungszustand verkündet werden. Die Engländer hätten eine Kanonengruppe aller feindlichen Artillerien aufgestellt. Die deutsche Kolonie bestohe nur noch aus 15 Familien. Gelandet sind nach dem Berichterstatter bis zum 19. ds. 210 000 Mann, darunter 90 000 Engländer. Unter den Franzosen sei der größte Teil Kolonialtruppen, ferner seien 1200 Geschütze ausgeschifft. Die Gesamtverluste wurden von englischer Seite auf 46 000 beziffert. Die Engländer haben ungeheure Mengen Material und freuen sich des Geld mit vollen Händen aus. Die erste Verteidigungslinie ist um Saloniki und fast fertiggestellt. Es wird jetzt an der zweiten Linie gebaut. Der Angelpunkt der ersten Linie ist das Dorf Topiza, nordwest-

lich von Saloniki, wo ein starker Brückenkopf ausgebaut wird. Die erste Linie verläuft längs des linken Marousisflusses nördlich, biegt dann in 30 Kilometer Luftlinie von Saloniki nach Osten ab und geht in einem regelmäßigen Bogen östlich um Saloniki herum. Der Hauptstützpunkt der zweiten Linie ist der Höhenzug, ein Kilometer von Saloniki, an der Bahn nach Doiran. Hinter den Höhen bauen die Vierverbänder Strohhaufen für einen etwaigen Rückzug. Die Engländer haben an verschiedenen Stellen der Küste Einschiffungsgelände errichtet, so bei Kap Apomoni und Kara Burna. Die Griechen glauben nach dem Berichterstatter nicht, daß der Vierverband seine Stellungen wirklich halten können. Griechen und Franzosen berieten nicht mit den Engländern. Zusammenstöße zwischen griechischen und englischem Militär hätten aber nicht stattgefunden. Am 20. Dezember teilte der Berichterstatter ab. Damals war der größte Teil der griechischen Divisionen noch in Saloniki. Es herrschte verhältnismäßige Ordnung in der Stadt. Die griechische Armee bleibe rechts und links der englischen Verteidigungslinie.

Wie es in und um Saloniki aussieht.

in Köln, 28. Dez. (Priv.-Telegr.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Wien: Eine hochgestellte Persönlichkeit, die Saloniki am 21. Dezember verlassen hat, schildert die dortigen Verhältnisse dem Berichterstatter der „Neuen Freien Presse“ in Sofia folgendermaßen: Die Stadt wird ausschließlich von den Griechen verwaltet. Die Engländer und Franzosen besitzen nur das Jolkam, Kajernen und Schiken und wohnen in Privathäusern gegen im voraus bezahlte Miete. Griechische Truppen stehen hauptsächlich westlich von Doiran und östlich von Seres. Die Franzosen haben breite Verteidigungslinien angelegt und errichten Tag und Nacht Schützengräben und Drahtverhaue. Nach der Anlage ihrer Befestigungen sichern sich die Vierverbandsstruppen den Rückzug auch nach Chalkidice. An den drei Süden der Halbinsel haben die Engländer Einschiffungsbrücken für die zurückfliehenden Truppen geschlagen. Der heutige Stand der Entente-Truppen einschließlich des Trains dürfte kaum 130 000 Mann übersteigen. Groß ist die Erbitterung der Franzosen gegen die Engländer und der Haß der Griechen gegen die Engländer und Franzosen.

Verbot der Zufuhr von Lebensmitteln nach Saloniki.

□ Berlin, 28. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Genf wird berichtet: Nach einer Meldung des Wiener Sonderberichterstatters des „Welt Journal“ untersagt die griechische Regierung die Zufuhr von Lebensmitteln nach Saloniki. Die französische Presse erklärt das Verbot für eine bedauerliche Maßnahme, welche die Hilfsvollbringung und die Soldaten belästigt und beweise, daß die Unannehmlichkeiten, denen die Verbündeten andauernd von der griechischen Verwaltung ausgelegt seien, noch nicht beendet sind.

Wien, 28. Dez. (W.D. Nichtamtlich.) Die jugoslawische Korrespondenz meldet aus Athen: Die telegraphische Verbindung mit Zentraluropa, die einige Tage gestört war, funktioniert wieder.

Der serbische Kriegsminister in Athen.

□ Berlin, 28. Dez. (Von u. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Dem „Lyoner Progrès“ zufolge traf gestern der serbische Kriegsminister in Athen ein. Er wurde von Schulbis und dem griechischen Kriegsminister empfangen. Zahlreiche in Athen befindliche serbische Abgeordnete beschloßen in einer Versammlung, die serbische Regierung über den künftigen Sitz der Schupschina zu befragen.

Die U-Boote im Mittelmeer.

Paris, 28. Dez. (W.D. Nichtamtlich.) Das Marineministerium teilt mit, daß ein deutsches U-Boot das Sektboot „Ville de la Vierge“ (Messageries Maritimes 1798 Tonnen) am 24. Dezember früh im östlichen Mittelmeer torpediert und versenkt hat. Die Passagiere und die Mannschaften wurden zum größten Teil durch das englische Torpedoboot „Noro“ aufgenommen und am 26. Dezember in Malta gelandet.

Ein Sieg der Bulgaren bei Elbasan.

Kopenhagen, 27. Dez. Nach Londoner Telegrammen aus Rom hat zwischen den Bulgaren und den Serben in der Nähe von Elbasan ein dreitägiger Kampf stattgefunden. Das serbische Heer ist vollständig aufgerieben.

Die Eröffnung der Sobranje.

Sofia, 28. Dez. (W.D. Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegrammagentur: In besonders feierlicher Weise ist heute die Sobranje vom König eröffnet worden. Die Prinzen Boris und Kirill wohnten der Feier bei. Ein überaus zahlreiches Publikum füllte die Galerien und Gänge. Die vom König verlesene Thronrede wurde mit langanhaltendem Beifall aufgenommen.

Die Erschütterung des Weltreiches.

Kitchener

Dizekönig von Indien?

Berlin, 28. Dez. (Priv.-Tel.) Wie laut „Vossischer Zeitung“ der „Secolo“ aus London mitteilt, sei Lord Kitchener zum Dizekönig von Indien auserwählt. Geht Kitchener wirklich nach Indien, dann wäre diese Tatsache an sich für uns nur hocherfreulich, denn sie zeigt nicht nur wie die englische Herrschaft schon zu wanken begonnen hat, sondern auch die offensichtliche Angst der Engländer vor einem Angriff von außen her auf ihr indisches Reich.

Der Angriff der Senussen.

□ Berlin, 28. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Lugano wird dem „L.A.“ gemeldet: Die Turiner „Stampa“ berichtet aus Kairo über die Ereignisse an der ägyptischen Westgrenze. Nach dem Angriff auf Solim durch die Senussen, zogen sich die Engländer nach Marsa Matruh, etwa 70 Kilometer von der Station Bir Lotos, der Eisenbahn Alexandria-Kairo zwischen Bir Lotos und Marsa Matruh, zurück und die Verbindung wird durch Automobile aufrecht er-

halten. Das englische Hauptquartier sagte den Entschluß des Rückzuges auch aus dem Grunde, um einen offenen Konflikt mit dem Groß-Senussen Sayed Ahmed El Sherif, mit dem es in ausgezeichneten Beziehungen steht, zu verhindern. Die Senussen bei Solim sollen etwa 8000 Mann stark sein. Unbekannt sei, wieviel von ihnen auf die übrigen Punkte der ägyptischen Front verteilt werden.

Die Kriegsläufe im Jahre 1915.

Vom Generalleutnant J. D. Watson v. Ardenn.

Unwillkürlich fragt man sich: wie standen unsere kriegerischen Verhältnisse vor einem Jahr und wie stehen sie jetzt? Damals war noch ein breiter Streifen österreichischen Landes, die bedrohende Reihe der Karaw., Nischen, Weichsel- und Bugestungen, fast das gesamte Galizien und die Bukowina in russischen Besitz. Aus Serbien war die österreichisch-ungarische Invasion herausgezogen worden. Das vordere obere Belgrad war wiederum in serbischer Hand. Auf unserer Westfront hockte die angeblühete deutsche Offensive gegen Loth., Verdun und an der Yser angesichts der französisch-englischen Uebermacht. Diese war gestärkt durch Neuformationen im Innern, dann aber durch den im Stillen vorbereiteten Bernat Stalins, der den Franzosen schon im Anfang des Jahres zu wissen gab, es würde nie Frankreich angreifen. Dadurch wurden die 300—400 000 Soldaten frei, die bislang in und vor den Scalpern Italien gegenüberstanden hatten. Der Eritlungskrieg konnte die gegenseitigen Fronten in starrer Fronten. Der Angriffsgedanke verblieb aber bei der deutschen Armee, die ein langsames Vorwärtsschieben gegen die gegenüber Fronten nie aufgegeben hat. Unser zuziger Bundesgenosse — die Türkei — war mit der Verteidigung seiner eigenen Interessen völlig beschäftigt. In solchen Krisenlagen, die dem Völkern kaum einen gangbaren Ausweg offen zu lassen scheinen, sind große Männer von Könen — Kühn, gewißvoll, freudig in der Verantwortung, getragen von dem Vertrauen ihrer Vorgesetzten und ihres Vaterlandes, Deutschland und Österreich-Ungarn befehlen und befehlen diese genialen Persönlichkeiten.

Den Reigen eröffnete Feldmarschall Hindenburg mit seiner neunwöchigen Winteroffensive in Masuren. Monatslang hatte er die bedeutende Nachbarschaft der 10. und 1. russischen Armeen getragen. Zugelassene Vorbereitungen ermöglichten ihm endlich den Angriff. Dieser war ein Ueberfall in allernächster Nähe — ein Uebernehmen einer ganzen feindlichen Armee in ihren Quartieren. Das Ungeheure glückte trotz eines russischen Flankenangriffs von Krasno-Lomsk her. Die 10. russische Armee fand ihren Untergang im Walde von Augustow und nördlich in der Gegend von Suwalki. Die deutsche Siegesbeute bestand in 100 000 Gefangenen und 150 Geschützen. Ostpreußen war wieder vom Feinde frei. Vor der russischen Heereslinie am Niemen und Njemen machte man zwar zunächst die deutsche Offensive halt, aber sie blieb auf dem Sprunge, bei gelegener Zeit das zur Zeit noch nicht Erreichbare zu erobern. Zunächst galt es, die bedrängten Waffenüber in Galizien zu unterstützen, d. h. in dem gewaltigen Kampfgebiet der Karpaten. Dort standen die Russen in einer Masse von annähernd zwei Millionen Mann. Sie beschloßen nach Ungarn einzudringen und dadurch Rumänien zur Heeresfolge zu zwingen. Deutsche Hilfstruppen in Rumania in Nordungarn ausgeschifft, hielten unter General v. Rintgen mit ihren Waffenbrüdern von die Waage an den Karpaten-Pässen und der Bukowina. Die Kämpfe dort dauerten monatelang. Sie waren das Gock der russischen Kerntruppen, die dort eine

hatte Millionen Streiter siegen lassen und sich zu den folgenden Kämpfen unerschrocken gewachsen. Man kann sagen, daß die russischen Verluste von den Karpatenpässen der Angelpunkt zur Wendung der kriegerischen Verhältnisse gewesen sind. Diese Wendung wirkte die Herbeiführung der Zentralmächte angabohnen durch einen gewaltigen Angriff, der die rechtswinnige Front der Russen in ihrem Angelpunkt treffen sollte. Wann im Geheimen waren westlich des Donajo; keine Kräfte zusammengezogen worden, die den üblichen Schenkel dieses Winkels in der Front Opatowitz, Tarnow, Gostice einbeziehen und dann die ganze von Westen nach Osten streichende russische Front aufrollen sollten. Hierbei war auf das Eingreifen der an den Karpatenpässen kämpfenden Herenteile geredet, die den westlichen Feind pünktlich in der linken Flanke jassen sollten. Ein wahrhaft großartiger, strategischer Gedanke! Und er glückte voll über Erwarten. Der 2. Mai war der große Tag des Durchbruchs. Bislang dieser taktisch, so war der ganze Plan vereitelt. Aber der Durchbruch gelang durch die Tapferkeit der Truppen und die Bewandtheit der Führer, deren Tapferkeit der Erzherzog Friedrich und der Generalfeldmarschall von Raden in erster Linie waren. Die ganze 3. russische Armee unter dem schmerzhaften Bulgaren Wladimir Dimitrieff, die 8. russische Armee mit sich ziehend, wurde gemessen. Sie verlor auf ihrem Lebensweg zum Saan die ungeheure Zahl von 300 000 Gefangenen und unzählige Geschütze. Eine russische Unterabteilung von Norden her wurde durch das abgewinkelte Netz des Erzherzogs Franz Ferdinand abgewiesen. Am Saan angelangt, wurde am 17. Mai die früher verloren gegangene Festung Przemyśl wieder erobert, dann der Besatzung über Lemberg bis zum Tag fortgesetzt. Feldmarschall Moritz sagte einst, die Strategie sei ein Antinamendbrot von Kompositionen. Das seine Verständnis dieses Grundgesetzes zeigte die Herbeiführung der Vorbildungen dadurch, daß sie nicht über den Bug die Verfolgung ausdehnt, sondern plötzlich nordwärts einschwenkt, um die russische Hauptarmee im Norden von Posen zu fassen. Diese Bewegung geschah in Uebereinstimmung des Vorwärtsgehens der Hindenburgischen Armeen von Norden nach Süden und mit dem Nachdrängen der Armeen von Westlich, des Prinzen Leopold von Bayern und des Erzherzogs Joseph Ferdinand von der gewonnenen Reichsleitlinie her. Dort wurde am 4. August 1915 Jwanjowod gewonnen, Warschau folgte einige Tage später. Der Umfassung der Hindenburgischen Heeresfront hieß die russische Festungsreihe am Narew und Niemen nicht stand. Nach heftigen Kämpfen fielen sie dem Sieger in die Hände wie reife Früchte, wenn man aus Stammen rüttelt. Von Süden es, als ob Sibirien Wälder, an der Wälder die russische Armee eingestrichelt werden würde; die russische Herbeiführung mußte sich aber der Umfassung zu entziehen, wenn auch ihre Rückzugsgeschichte so viele Opfer erheischte wie eine große verlorene Schlacht. Die deutsche weitere Offensive durch Ostland ist zwar von Dünaburg und Riga halten geblieben, aber nur vorläufig, die deutsch-österreichisch-ungarische Linie verläuft jetzt etwa auf dem Meridian südlich über Biala, Czartowiz, den Tisza und die Strypa entlang bis zur Bukowina, nur südlich Czartowiz über den Tisza vorjüngend. Feldmarschall Hindenburg hat die Neuerung gesagt: „Die taktische Lage ist ausgezeichnet. Im Osten namentlich hat das deutsche Heer die denkwürdigste strategische Linie erreicht.“

An der deutschen Westfront drachten die Anfangsmomente des Kriegsjahres die blühenden Kämpfe. Die Engländer, die sich in Flandern, Brabant und im Artois zu Hunderttausenden versammelt hatten, wurden deutschseits angegriffen. Langemarck, Dinandern, Sternstraate, Yperle und vor allen Ypern, Neue Chapelle

sind blutige Ehrentage. Im Ganzen und Großen blieb der Ypern-Stand die Grenzlinie für die mit unerschrockener Mut kämpfenden Heere. Auf der französischen Front, die sich an die englische südlich anschließt, geschahen im Januar kraftvolle Einzelvorfälle der Gegner, die sich in den Schlachten von Cransonne, Solignoy, St. Menchould zu besonders schweren französischen Niederlagen gelaufen. Im Artois in d. dem Frischwald, bei Pont à Mousson und den Vogesen wurde ein Stellungskrieg ohne gleichen wie ein langsam fressendes Feuer. Vom 18. Februar bis 9. März folgte dann die große Winterkämpfe in der Champagne, die als Operationsziel den Eisenbahnknotenpunkt Vouziers hatte. Französischerseits wurden 8-10 Armeekorps eingesetzt. Sie endigte mit einem Verlust, den die deutsche Herbeiführung sehr vorzüglich auf 45 000 einschätzte. Sie wurde nach Vermeidung des Kampfes folgen: „Unsere Front in der Champagne steht heute als je“. Der Kampf an dieser Front aber weiter, jedoch im Mai wurde er wieder ganz ernst. Das diesmalige Operationsziel war Yperle — mehr noch wie Vouziers ein wichtiger Zusammenlauf strategischer Eisenbahnen. Das Kampfgebiet nennt als hauptsächlichste Brennpunkte: Cambrat, Arras, Veruane, Soissons, Verrettschöhe, Wenden, Neue Chapelle. Auf die Ypern von Soissons wurden allein 30 000 Soldaten angeworfen. Der französische Angriff erfolgte gleichzeitig mit mächtigen Angriffen auf Woollu lous tout vent und Epennes in der westlichsten Kampfgegend zwischen Maas und Mosel. Aber auch die genannte gigantische Schlachtperiode, die mit der Zurückweisung der gegnerischen Angriffe endigte, verblieb gegenüber der letzten großen Offensive der Engländer und Franzosen, die sie an der Scheide des Septembers und Oktobers mit nicht weniger als 92 Divisionen auf der flandrischen Front, im Artois und in der Champagne in Szene setzten. Nach einem artilleristischen Feuerregen von 70 Stunden, nach Einwirkung einer Wolke von erstickenden Dämpfen, gelang es ihnen, in der Champagne eine Abteilung zu überrennen und einen großen Teil der Beständen gefangen zu nehmen. Dieser gegenüber Erfolg wies sich an einer Stelle, die fortifikatorisch geringer besetzt war, wie ihre Lebensstellungen. Umso höher ist die Selbsten einzuschätzen, die ein Bataillon des deutschen Infanterie-Regiments und ein Nebentruppendepot von 1200 Mann, das hinter der Front ausgebildet wurde, dadurch an den Tag legten, daß sie die französischen Angriffskolonnen nicht allein aufhielten, sondern zurückwarfen. Deutsche Geschichtsbereichte sind noch nicht vorhanden. Es ist sicher, daß in dem schrecklichen Kampfszenario der deutschen Armeen diese Überbortage ein ganz besonderes Blatt bilden werden.

Die Franzosen getrieben sich jetzt damit, daß sie im März 1916 den Angriff in noch größerem Maße wiederholen wollten. Der englische König hat sich dahin geäußert, daß die bisherigen englischen Angriffe nur ein Anfang gewesen seien; der militärische Sachverständige Lord Riddener hat darauf hingewiesen, daß das Schicksal des Krieges an diesen Kampffeldern im Norden Frankreichs liege — also wird man sich darauf gefaßt machen müssen, daß dort noch einmal die Kriegskampfe in ganz besonderer Blut loben wird. Aber Feldmarschall Hindenburg hat gesagt, daß man im Kriege das Fröhliche sich abgewöhnen müsse.

Das Freiwerden deutsch-österreichisch-ungarischer Streitkräfte nach den großen Siegen über Rußland hat zunächst Serbien erfahren müssen. In der Herbeiführung ist der Zusammenbruch einer Armee von 300 000 Mann, die im eigenen Lande von den Vorteilen des Ge-

landes in ganz seltenem Grade begünstigt war, noch nie auch nur in ähnlicher Weise in die Gefährdung getreten. Von Norden her durch die Truppen der Zentralmächte unter Feldmarschall Raden, von Osten her durch deren neue Verbündete, die tapferen Bulgaren gefaßt, hat ein zweimonatlicher Feldzug das serbische Heer zermürbt, zerstückt, aller Heilungen und der gesamten Artillerie beraubt und die kahlenden Reste in die eisigen Bergwälder von Albanien und Montenegro getrieben. Ein französisch-englisches Expeditionskorps, das bei Saloniki gelandet, sich in die Brennpunkte der bulgarischen Vorhuten gewagt hat, möchte gar zu gern einen guten Abgang durch die Mitte nehmen. Die Aussicht dazu ist nicht gerade groß. Einen ebensowenig glücklichen Fortgang hat der Angriff der Ententekräfte gegen die Türkei gehabt. Im März wurde die „Forcierung der Dardanellen“ in Szene gesetzt, zunächst mit der Flotte. Am 18. März steuerte sie kühnlich Dardanellen zu ihrer Gewinnung ein englisch-französisches Landungskorps von circa 200 000 Mann angetrieben, das sich aber in drei verlustreichen Landungsversuchen und unzähligen Gefechten so furchtbare Verluste ohne den geringsten Geländegewinn holte, daß Lord Riddener die Zurückziehung der ganzen Expedition empfahl. Wenn diese etwa gleichzeitig gelandet hätte wie die Aufgabe des Balkanunternehmens, so ist die moralische Einwirkung auf die islamitische Welt kaum anzudeuten. Diese ist durchin englandfeindlich und feindschaftlich aufgeregt durch den Türkenkrieg in Mesopotamien, der die Engländer von dem fast erreichten Bagdad weggedrückt und gegen die Kräfte des verhassten Halls gedrückt hat. Wenn sie auch dort ihre Schiffe belagern müßten, wäre es im Orient mit dem sogenannten britischen „Prestige“ vorbei. Und erübrigt noch des glänzenden italienischen Kriegsschauplatzes zu gedenken. Seit sollen sechs Monaten verläßt das verärrterische Italien den Schutzmantel einzubringen, den alle Stämme der Donaumonarchie um das gemeinsam geliebte Vaterland gewoben haben. Mit südbaldischer Mut sind die Westlände gegen diesen Wall angefallen, der sich im Großen und Ganzen dem Stromlauf des Nongo und den Bergen von Arain und Tiral anhängt. In das sechste Hunderttausend geben ihre bisherigen Verluste. Unerträglich heben die wackeren Verteidiger. Ihr Oberbefehlshaber Erzherzog Joseph Ferdinand prägte die Worte: „Es ist oft kritisch hier, aber besser gelobt, es ist immer kritisch hier. Aber solange meine Truppen hier sind, werden die Italiener nicht durchkommen. Freilich heißen meine Truppen Ankerordentliches und es ist keine Ehre, wenn ich von ihnen sage: Jeder Einzelne ist ein Held“. Jetzt, wo Serbien am Boden liegt, werden diese Tapferen wohl auch eine willkommene Verstärkung erhalten. Der Rückblick auf die Friedensläufe 1918 gibt ein glänzendes Endergebnis für Deutschland und seine Verbündeten. Zweifel in der Zukunft liegen noch, die Schwärze und die beizenen Vögel“. Feldmarschall Hindenburg hat kürzlich mit Kraft gesagt: „für uns handle es sich nicht um ein „Durchhalten“, sondern um ein unbestreitbares „Siegen“, denn unsere Gegner könnten den Glauben noch nicht lassen, daß sie die Unterliegen seien.“

Der Bierverband. Schwierigkeiten in der englischen Regierung.

Die allgemeine Ansicht in London geht nach italienischen Berichten dahin, daß tiefgehende Änderungen in der englischen Regierung bevorstehen. Die allgemeine Kritik gegen die Regierung sei so scharf, daß eine Ministerkrise unvermeidlich sei. Besonders scharf ist die Kritik wie englischen Vorgehens gegenüber Serbien und an den Dardanellen. Auch wird überdies eine schwächliche Haltung in der Rekrutierungsfrage vorgeworfen. Von 28 Regierungsmitgliedern sollen heute 13 gegen den Wehrzwang sein.

Ein neuer russischer Oberbefehlshaber für die Westfront.

Berlin, 28. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Stockholm wird gemeldet: In Petersburg verlautet, daß die Ernennung eines neuen Oberbefehlshabers für sämtliche Heere der russischen Westfront unmittelbar bevorstehe. Als künftiger Generalissimus wird Kolowanow genannt.

England und die Neutralen

Befehlsgabe der niederländischen Post aus Südamerika. Amsterdam, 28. Dez. (N. N. N.) (Nicht amtlich.) Die Blätter melden, daß die ganze für die Niederlande bestimmte Post aus Südamerika von den Engländern von Bord des Dampfers „Lombardia“ geholt wurde. Berlin, 28. Dez. (Von u. Berl. Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Die Engländer hielten wiederum die amerikanische Post von zwei auf der Reise nach Holland befindlichen holländischen Dampfern. Einer von ihnen war der Holland-Amerika-Dampfer „Nicolas Amsterdam“.

Die Friedensbewegung.

Der Pariser Sozialistenkongress und die Friedensfrage.

Paris, 27. Dez. (N. N. N.) (Nicht amtlich.) Der Pariser Sozialistenkongress wohnt, wie der „Temps“ meldet, außer den Ministern Guesde, Sembat, Albert Thomas auch Hervé und der belgische Minister Vandervelde bei. Der Deputierte Bracke forderte die Wiederernennung eines einzigen politischen Leiters als Erfolg für Frankreich. Die Generaldiskussion drehte sich um die Partei in ihrer Stellung zum Krieg. Der Deputierte Compère-Morel besprach die Frage unter dem Gesichtspunkt, daß die Partei wie unter Jaurès und Bouffier die Teilnahme an der nationalen Vertiefung immer als ihre Pflicht ansehen müsse. Redner betonte auf die Schärfung der Partei im Lande, die den Frieden durch den Sieg wollen, und solche, die nicht mehr glauben, daß der Sieg errungen werden könne. Zum Schluss rief er aus: Sie, die Sie von Frieden sprechen, werden der Reaktion vorarbeiten. Sie würden den schrecklichsten Schlag gegen die Republik führen und gegen die nationale Verteidigung. Andernfalls werden Sie für den Sieg der Alliierten streiten. Kämpfen Sie für die soziale Revolution. Der folgende Redner forderte eine bessere Organisation der nationalen Verteidigung, die Fortführung parlamentarischer Kommissionen zu

Oper und Musikdrama.

Gegenwärtig keiner Betrachtung von Walterbauens neuer Oper „Richard“ im „Lärchen“ kommt Karl Stoll auf dieses auch für unser heimliches Publikum so wichtige Problem zu sprechen. Wir entnehmen dem ersten Romanbuch der genannten von Stefan v. Grothuß herausgegebenen Zeitschrift (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer) folgenden Abschnitt: Für uns Deutsche liegt ein gewisser Widerstreit zwischen den Begriffen „Oper“ und „Musikdrama“. Nur wir fühlen ihn, und er ist ja auch nur dadurch gekommen, daß wie die fremde Gattung, die aus gelehrter Absicht entstanden und mit Wästel zur rein theatralischen Unterhaltung entwickelt worden war, deutschem Kunstsinne entgegen in einer „notwendigen“ Wandlungsform inneren Kunstsinns machen wollten. Nur bei einer Kunstgattung, die gemacht und nicht gewachsen war, sind solche Reformbewegungen möglich, wie sie in der Geschichte der Oper die einschneidenden Abschnitte bilden. In romanischen Ländern bedeutet die Reform ein erneutes Anpassen an die theatralischen Bedürfnisse. In Deutschland verkünden die Opernreformen das Recht der „Dichtung“ und versetzen darunter das der „reellen Wahrheit“. Daher kommt es, daß die deutsche Oper, indem sie gegen das Heberbüchlein mit Wästel vorgeht, im Grunde das Heberbüchlein des Musikdramas entlockt. Es kommt nun darauf an, was man unter Musik versteht.

Die Musik als geschlossene Form kann gerade wegen der Schönheit dieser Formen an hundert Stellen in der fertigen Theatergebilde eingeschoben werden. Es kann dadurch das eigentliche Theatralische in seiner Einwirkung aufgründen, aber nicht wesentlich verändert werden. Die „Handlung“ nimmt ihren Verlauf und tut ihre Wirkung ganz unabhängig von einer inneren musikalischen Einwirkung. Diese Musik folgt vielmehr ausschließlich ihren eigenen Formgesetzen, und es ist eine Sache für sich und gleichgültig, wie die besondere künstlerische Aufgabe des Opernkomponisten, diese schickliche gewundene Musik mit dem in Wort und Handlung verkörpert dramatischen Geschehen nach Möglichkeit zu verbinden. Aber trotzdem blieb in dieser ihren Wesen nach romanische Richtung selbst das Musik, durch das das Gesamtwerk der musikalischen Form unterteilt gemacht wurde, das Reizvolle, durchaus formale Musik. Erst der Deutsche hat das Gefühl, daß in dieser Richtung die Musik aus inneren Gründen notwendig, also der Ausdruck des dramatischen Geschehens selbst sein müsse. Wird vermindert deshalb die „Handlung“ auf die Kurze eines abendlichenabend einer Jubelstunde von dazubereit bekannten Geschehens und gibt als das Neue. Spätere die reellen Zustände der in diesem Geschehen beteiligten Personen. Für die Seele der Musik die natürliche Sprache. Im Musikdrama Wagner hat sich diese Entwicklung deutlich geäußert, daß nämlich der Geist der westlichen Zivilisation als musikalischer Gedanke der Oper tritt, jener Zivilisation, die sich nach Wagner

Ausdruck von der vorangehenden dadurch unterließ, daß sie nicht mehr Scharlakenstände schaltete, sondern gewisse Entwicklung gab. Man konnte freilich nur aus dem Geiste der „Dichtung“ ein solches musikalisch-dramatisches „Bild“ in Tönen eine logische Konstruktion werden, und es ist der höhere Ringel der nachwagnerischen Komponisten, daß sie diese Aufgabe der Oper als eine in sich beruhende Form aufdrängen. So wurde, was einst gebohrtet Ausdruck war, zur Formel und damit allen Wesen des Formalismus vorgegeben. Das Drama ging in diesen Deklinationen unter mit dem gelungenen Worte, an dessen Verständnis auch das Versehen des Geschehens gebunden ist. Das ein Theatralische mußte sich natürlich in noch härteren Maße verlieren, einmal durch die Wahl dramatischer Stoffe, dann aber auch durch die jeden Theater widersprechende Behauptung. Die Theaterwirklichkeit wurde jetzt höchstens durch absichtliche Kräfte (z. B. die trottschen Verwicklungen bei Richard Strauß) erzielt. Wir haben es erst unlängst mit Schillings „Rosa Hja“ erlebt, wie dieser niedrige Grothmann, der in den letzten Jahren vor dem Krieg ein unvergleichliches Mittel abgab, Versehen und Gedächtnismacher in einer Person zu sein, gerade im musikdramatischen Gebiet sich besonders betätigte. Die Musik drängt leider immer ein solches Gedank aus Bruch und Behauptungsbuch, weil der von ihr erfüllte Zuhörer sich nicht an der Gefühlserregung genug sein läßt und nicht nach Klarheit verlangt. Aber die große Gefahr aus das musikalische

Gesamte dieser Kunst haben es nicht verhindern können, daß ihre innere Natur allmählich allgemein gefaßt wird. Gerade wer die Einzigartigkeit der künstlerischen Persönlichkeit Wagners erkannt hat und der Überzeugung ist, daß kein Werk der natürlichen Ausdrucks dieser Persönlichkeit und gerade darum einzigartig ist, wenn nicht an das Gedächtnis einer „Wagnerische“ zu glauben. Denn nicht aus den von ihm verstandenen Grundgesetzen Wagners Kunstwerk entstanden, noch ist es möglich heraus ein neues Kunstwerk zu gestalten, sondern Wagners Theorie ist eine nachträgliche theoretische Erklärung seines Schaffens und hat darum für andere Künstleraturen auch nur den Wert einer Theorie. Selbst wer sie sich zu eigen macht, kann künstlerisch niemals durch Nachahmung, sondern nur durch Nachfolge zum Ziele gelangen, auch ein selbständiges Geschick. Wagner selbst hat neben der kinden Paragonatour die Terne Wagnersche gefaßt, die schließlich aus ihrem eigenen Geiste heraus das Gottes Bilden sogar gegen dessen Wort erfüllt. Es löse kein Zweifel sein, wo er das Obere steht. Wenn es in unserer Überleben besser, wenn hier nicht überdies eine geradezu wahnsinnige Verdrängung mit Selbstlicher und nachschöpfender Kraft getrieben werden soll, so müssen wir uns zu einer ganz nächsten Aufhebung der Gattung Oper entschließen. Wir dürfen uns darin nicht irremachen lassen durch den Gluckfall, daß neben und zum Teil auch aus dieser musikalischen Kunstgattung „Oper“ heraus die „notwendige“ Wandlung „Musikdrama“ gewachsen ist. Die Oper

Handels- und Industrie-Zeitung

Reichsbankausweis vom 23. Dez.

Table with columns for 1914 and 1915, showing Aktiva (Treasury) and Passiva (Reserves) for Reichsbank.

In der abgelaufenen Bankwoche nahm der Goldbestand bei der Reichsbank um 3,5 Mill. auf 2441,3 Mill. M. zu.

Die Darlehenskassen wurden größtenteils wegen der weiteren Einzahlungen auf die Kriegsanleihe mit 200,2 Mill. M. neu in Anspruch genommen.

Die Kapitalanlage der Reichsbank erhöhte sich um 149,6 Mill. M. auf 5470 Mill. M. und die bankmäßige Deckung allein um 130,5 Mill. M. auf 5405 Mill. Mark.

Die Erhöhung der sonstigen Aktiva um 134,5 Mill. hängt mit der Einköpfung der am 1. Jan. fälligen Zinsscheine von Reichs- und Staatsanleihen für Rechnung der Anleihegläubiger zusammen.

Die Golddeckung der Noten verminderte sich von 40,6 auf 39,5 v. H. und die Deckung der selben von 40,6 auf 39,5 v. H. und die Deckung der sämtlichen täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold von 31 auf 29,4 v. H.

Einzahlungen auf die 3. Kriegsanleihe. Auf die dritte Kriegsanleihe waren bisher pflichtgemäß 75 v. H. zu zahlen.

Wien, 27. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Um die Befriedigung des Bedarfs nach ausländischen Zahlungsmitteln zu erleichtern, hat das Finanzministerium nach gegängigen Einvernehmen mit den beteiligten Zentralstellen und im Einverständnis mit dem kgl. ungarischen Finanzministerium auf Anregung der Handels- und Gewerbekammer in Britain, eine Verfügung getroffen, daß die Exporteure in Hinblick anfänglich der Ausfuhrbewilligungen zur Abgabe ausländischer Valuta an die Oesterreichisch-ungarische Bank zu verpflichten sind.

Verpflichtung der Exporteure zur Abgabe ausländischer Valuta an die Oesterreichisch-ungarische Bank.

Wien, 27. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Um die Befriedigung des Bedarfs nach ausländischen Zahlungsmitteln zu erleichtern, hat das Finanzministerium nach gegängigen Einvernehmen mit den beteiligten Zentralstellen und im Einverständnis mit dem kgl. ungarischen Finanzministerium auf Anregung der Handels- und Gewerbekammer in Britain, eine Verfügung getroffen, daß die Exporteure in Hinblick anfänglich der Ausfuhrbewilligungen zur Abgabe ausländischer Valuta an die Oesterreichisch-ungarische Bank zu verpflichten sind.

Betriebsgesellschaft für Orientalische Eisenbahnen.

Die Entschuldigungsansprüche, die sich die Bank für Orientalische Eisenbahnen und die Deutsche Bank bei dem seinerzeitigen Verkauf von 51 000 Orientbahnaktien an die österreichisch-ungarische Bankengruppe für ihren Gewinnsteuern bei künftigen Verstaatlichungen der Orientbahnlinien vorbehalten, wurden, wie aus Wien gemeldet wird, vor kurzem dadurch abgelöst, daß die Käufergruppe den Verkäufern einen Betrag von etwa 3 Millionen Kronen zahlte.

Italiens 3. Kriegsanleihe.

Den bisher veröffentlichten Zeichnungsbedingungen auf die neue 3prozentige Anleihe (97,50 Proz. 25jährige Tilgung; Rückzahlung oder Konversion vor dem 1. Jan. 1926 ausgeschlossen) tragen wir noch nach, daß den Zeichnern der letzten inneren Anleihe der Umtausch in Stücke der neuen Anleihe unter Zuzahlung von 2,5 Proz. eingeräumt wird.

Die erste im Dezember 1914 angelegte „Rüstungsanleihe“ brachte den Übergang von den zuletzt in Italien üblichen 3prozentigen Typus in den 4prozentigen, was bei dem Kurse von 97 Proz. immerhin eine ebedeutende Verschönerung des Staatskredits ausdrückte.

Die zweite im Juli d. J. angelegte Anleihe war ebenfalls 4proz. und hatte aber nur noch einen Zeichnungspreis von 95 Proz., der sich für die Besitzer der ersten Anleihe auf 93 Proz. ermäßigte.

Amsterdamer Effektenbörse. AMSTERDAM, 27. Dez. 27. 24.

Paris Effektenbörse. PARIS, 27. Dez. 1915. (Kassa-Markt) 27. 24.

Tables of stock exchange data for Amsterdam and Paris, listing various securities and their prices.

Ägyptens wirtschaftliche Schädigungen durch den Krieg.

Gerade trübend ist der Tenor des Jahresberichts für 1914, den der britische Vizekonsul von Alexandria soeben veröffentlicht. Der Wortlaut des ersten Kriegsjahres ist selbst für englische Ohren höflich geworden, und wenn auch hier und da noch ein schüchtern Versuch gemeldet wird, Wirkungen zu verschleiern und das Gewicht positiver Zahlen auszubalanzieren, so scheint doch der nüchterne englische Geschäftseinstimmung wieder sein Recht zu verlangen. Er macht folgende für Ägyptens Handel unangenehme Umstände: Das Jahr 1914, heißt es im Konsularbericht, war ein gänzlich abnormes Jahr. Die Höhe der Einfuhr ging im Vergleich zum Jahre 1913 um £ E 6 140 569, die der Ausfuhr um £ E 7 570 269 gegen 1913 und sogar um £ E 10 482 525 gegen 1912 zurück.

£ E 7 000 000. Für lange Zeit, schließt der Konsul diese Generalübersicht, dürfte mit einer Rückkehr zu normalen Verhältnissen nicht gerechnet werden können.

Die Entscheidung, die sich die Bank für Orientalische Eisenbahnen und die Deutsche Bank bei dem seinerzeitigen Verkauf von 51 000 Orientbahnaktien an die österreichisch-ungarische Bankengruppe für ihren Gewinnsteuern bei künftigen Verstaatlichungen der Orientbahnlinien vorbehalten, wurden, wie aus Wien gemeldet wird, vor kurzem dadurch abgelöst, daß die Käufergruppe den Verkäufern einen Betrag von etwa 3 Millionen Kronen zahlte.

Die allgemeine Finanzlage wird in recht düsteren Farben gezeichnet. Nach der großen Krise hätte ein bedenkliches Bögen begonnen, das die Privatschulden noch vermehrt hätte, und infolge dieser Pumpwirtschaft, die oft genug in ihren Folgen gekennzeichnet worden wäre, sei von dem für Ägypten erklärten Moratorium so reichlich Gebrauch gemacht worden, daß neue Gesetzesvorschriften sich als voraussichtlich notwendig erweisen dürften.

Die allgemeine Finanzlage wird in recht düsteren Farben gezeichnet. Nach der großen Krise hätte ein bedenkliches Bögen begonnen, das die Privatschulden noch vermehrt hätte, und infolge dieser Pumpwirtschaft, die oft genug in ihren Folgen gekennzeichnet worden wäre, sei von dem für Ägypten erklärten Moratorium so reichlich Gebrauch gemacht worden, daß neue Gesetzesvorschriften sich als voraussichtlich notwendig erweisen dürften.

Außenhandel Spaniens im Oktober. Ueber den Außenhandel Spaniens im Oktober werden aus London folgende Zahlen gemeldet: Die Ausfuhr betrug 7 317 000 £ gegen 4 371 000 £ und Januar bis Oktober 56 841 000 £ (+ 7 013 000 £), die Einfuhr stellte sich auf 3 940 000 £ gegen 2 610 000 £ und Januar bis Oktober 45 028 000 £ (- 7 411 000 £).

Mannheimer Viehmarkt.

Amst. Bericht der Direktion des städt. Schlachthofes und Viehbofes Mannheim, den 27. Dezember.

Table of livestock market prices for Mannheim, listing prices for various types of cattle, sheep, and pigs.

Zusammen 3290 Stück.

Handel mit Grobvieh, Küthern und Schweinen lauffähig, Bedarf an Schw. kann nicht gedeckt.

Amsterdamer Warenmarkt.

Table of commodity market prices for Amsterdam, listing prices for various goods like flour, oil, and sugar.

Zwei wichtige Holzverdingungen.

Das Reichspostamt veranstaltete eine Verdingung auf mehr als 200 000 hölzerne Telegraphenstangen, die hauptsächlich für die Tränkanstalten Klästrin, Liebenwalde, Stendal, Buchholz, Elsfleth, Oelsenkirchen und Falkenberg zu liefern sind.

Verkehr.

Rheinschiffahrt. p. Mannheim, 27. Dez. Auf dem Rheine verkehren nach dem letzten Register 1199 Schiffe, davon 551 deutsche. Die indizierten Pferdekräfte der deutschen Schlepper sind von 189 175 auf 265 576 gestiegen, die der ausländischen dagegen nur um 10 707.

Paketverkehr mit der Bukowina.

Im Paketverkehr mit der Bukowina sind die Gewichts- und Auslieferungsbegrenzungen (5 kg. und 60 cm) aufgehoben worden.

Fachliteratur.

Neues Postblatt. Anfang Januar 1916 erscheint eine neue Nummer des Postblatts, das eine Beilage zum Reichsanzeiger bildet, aber auch für sich bezogen werden kann.

Schiffverkehr zu Dalsburg-Gabrort.

Table of shipping schedule for Dalsburg-Gabrort, listing ship names, destinations, and dates.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dez.

Table of water level observations for December, showing data for various rivers and stations.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: L. V. Dr. Fr. Goldenbaum; für Lokales, Provinziales und Gerichtssachen: L. V. Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Inventarteil und Gesellschaftliches: Fritz Joos. Druck und Verlag der Dr. H. Hans'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: L. V. Julius Weber.

Dogtländische Maschinenfabrik (vormals J. C. & H. Dietrich)

Wittengelches
Geschäftsjahr 1914/15.

Debet		Bilanz-Konto		Kredit		Gewinn- und Verlust-Konto		Kredit	
Ma Grundstücke I.		400 094	96	Ver Aktien-Kapital					
Grundstücke II (Fabrik- und Betriebsmittel)	44 800			Stamm-Aktien	4 850 000	5 250 000	Ma General- und Handlungskosten		
Bilanz am 30. Juni 1914	1 549 000			Sprungs-Aktien	4 900 000		Vertragsgewinne	1 128 601	70
1914, Abrechnung	67 450	1 382 120		Colligations-Aktie			Vertragsgewinne	333 182	31
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00				Bilanz am 30. Juni 1914	1 181 500		Vertragsgewinne	1 422 206	11
1914, Abrechnung				ab am 30. 6. 15 und gelohnte Etüde	31 500	1 170 000	Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00				Depositen	204 000	204 000	Vertragsgewinne		
Betriebsmaschinen und Transmissionsen				Reservefonds	2 978 835	3 200 000	Vertragsgewinne		
Bilanz am 30. Juni 1914	180 055			Spezial-Reservefonds	500 000	500 000	Vertragsgewinne		
Zugang	2 254			Belegere-Konto			Vertragsgewinne		
Abgang	182 934			Bilanz am 1. Juli 1914	1 100 000		Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 241	100 202		ab für eingetragene Verluste	94 171	1 005 828	Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00				Rantionen (Werkzeuge, Arbeiter)			Vertragsgewinne		
Betriebsmaschinen				Rückzahlung i. Höhe, nicht verrechn. Wagnissen, 100, 100 etc.	25 087	25 087	Vertragsgewinne		
Bilanz am 30. Juni 1914	347 829			nicht eingetragte Verluste	84 180	84 180	Vertragsgewinne		
Zugang	2 950			nicht eingetragte Colligations-Aktie	300	300	Vertragsgewinne		
Abgang	350 749			aus etliche noch nicht eingetragte Colligations-Aktien	13 016	13 016	Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	32 628	295 081		Beamtliche Unternehmungs-Konten			Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00				Bilanz ein schließlich	107 909	107 909	Vertragsgewinne		
Werkzeuge und Kraft-Hilfs				Stellen	25 642	25 642	Vertragsgewinne		
Bilanz am 30. Juni 1914	112 565			abgeleitete Unternehmungen			Vertragsgewinne		
Zugang	99			(Der Arbeiter-Unternehmungs-Konto wird getrennt verwaltet u. wird am 30. Juni 1915 einen Bestand von 111. 97 100,50 an)	107 909	107 909	Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	112 074	94 480		Creditoren	2 573 540	2 573 540	Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00				Verbindlichkeiten auf der Seite noch zu leistende Leistungen	181 317	181 317	Vertragsgewinne		
Riemen				Netto-Gewinn	37 54 031	37 54 031	Vertragsgewinne		
Bilanz am 30. Juni 1914	1						Vertragsgewinne		
Zugang	8 771						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	8 772	1					Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Werkzeuge und Fabrik-Einrichtungen							Vertragsgewinne		
Bilanz am 30. Juni 1914	61 415						Vertragsgewinne		
Zugang	21 500						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	80 014						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Werkzeuge und Einrichtungen							Vertragsgewinne		
Bilanz am 30. Juni 1914	48 471						Vertragsgewinne		
Zugang	37 885						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	15 820	1					Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	79 826						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	79 826						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 285						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 285						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	3 297						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	3 297						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 870,00							Vertragsgewinne		
Zugang	2 201						Vertragsgewinne		
1914, Abrechnung	2 201						Vertragsgewinne		
(Gesamt-Abrechnung in den letzten 5 Jahren 1914 bis 1910) 11. 502 87									

Großh. Hof- u. National Theater MANNHEIM.

Diensitag, 28. Dezember 1915

Bei aufgehobenem Abonnement 1. Nachmittags-Vorstellung Peterdjens Mondfahrt

Am Großh. Hoftheater Mittwoch, 29. Dez. Abends 8 1/2 Uhr

Großherzogl. Hoftheater Mannheim. Bekanntmachung.

Die auf Mittwoch, den 29. Dezember angelegte 1. Einheitspreisvorstellung im neuen Theater

Apollo Theater zum letzten Male Der müde Theodor.

Wilder Mann täglich grosse Konzerte

Städtisch subventionierte Hochschule für Musik, Mannheim verbunden mit Opernschule des Großh. Hoftheaters

Arbeitsübergehung. Die den Neubau des Kranfabrikgebäudes...

Erprobte Haarfarbe. Marke Babot. Große und rote Haare...

Stellen finden. Licht. Konstruktoren oder Zeichner...

Bekanntmachung. Aufgebot von Pfand. Ein wurde der Antrag gestellt...

3 Stenmer 2 Mieter für Luftwerkzeuge 2 Schlosser für Stahlschmiedearbeiten...

3 Stenmer 2 Mieter für Luftwerkzeuge 2 Schlosser für Stahlschmiedearbeiten...

Palast-Theater J 1, 6 Bröllestrasse.

Programm vom 28. bis einschl. 30. Dezember

3 Akter. Das sensationelle Kriminal-Drama

Im Schatten der Nacht. 3 Akter. Else Fröhlich

Gezeichnet!

Hierzu ein reichhaltiges Beiprogramm!



Arbeiter- und Personal-Kontroll-Apparate

Zahlreiche Referenzen erster Firmen Fernspr. C. Fischel L 8, 5

J. Daut

= Bröllestraße F 1, 4 =

Erstlings-Ausstattungen in allen Preislagen.



Im Kampfe für das Vaterland haben den Heldentod gefunden:

- Bauer, Karl Fabrikarbeiter, Reservist
Geiger, Heinrich Gussputzer, Gefreiter d. Res.
Hauck, Arthur Schlosser, Muskettier
Seitz, Julius Schlosser, Ersatz-Reservist
Schuster, Karl Fabrikarbeiter, Grenadier
Schwandner, Georg Maschinenformer, Landwehrmann
Streitel, Johann Fabrikarbeiter, Ersatz-Reservist
Zoller, Peter Former, Gefreiter
Zucker, Josef Schlosser, Reservist.

Ich verliere in diesen Gefallenen Mitarbeiter, die sich als tüchtig, zuverlässig und treu bewährt haben.

MANNHEIM, den 21. Dezember 1915.

Heinrich Lanz.



Unserem langjährigen Gehilfen, der vom ersten Mobilmachungstage ununterbrochen im Felde stand Schriftsetzer

Karl Mayer

Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 40 war es nicht vergönnt, seine Vaterstadt wiedermischen.

Geschäftsleitung und Personal der Buch- und Kunstdruckerei Johannes May

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.



Nachruf.

Bei den Kämpfen in Flandern am 21. Dezember fiel unser lieber, unvergesslicher Kollege, Herr

Ludwig Ollendorff.

Wir werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Personal der Firma Keller & Kahn.

Zu vermieten

7-Zimmer-Wohnung. Vollst. mit 2 Säleräumlichkeiten mit reichl. Zubehör am Friedrichstr. am 1. April 1916 preiswürdig zu vermieten.

Wohnungen. In allen Stadtteilen von 2, 3, 4, 5-10 Zimmern zu vermieten durch Hugo Schwartz

B 1, 5. Herrschaftliche Wohnung zu vermieten. Näheres B 1, 4, Baden.

B 1, 11 part. 6 Zimmer. B 6, 20. 2-6 Zimmer u. reichl. Zubeh.

C 3, 1. 9 Zimmer II. Stad. nach dem Ring, 4 Zimmer u. Küche u. Bad.

C 3, 3. 5. Stad. geräum. 6 Zimmerwohnung preiswürdig zu vermieten.

C 4, 10. 10-12 Zimmer als Wohn- od. Büro mit herrlichem Zubehör.

C 5, 17. Vel. -Vloge. 4 Zimmer, Bad, Küche, Speisek. m. Zubeh. per 1. April zu verm.

D 5, 3. III. Treppen. 6 Zimmer zu verm.

G 7, 12, 2. Stock. 6 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April zu verm.

H 1, 5. Breitestraße. Vorderhaus 2. Stad. 4 etg. helle Zimmer mit Küche, Bad u. all. Zubeh.

K 4, 21. 2. Stad. 3 Zim. u. Küche vollst. od. später zu verm.

Sigmundstr. L 13, 11. 10-12 Zim. Wohnung, 3 Treppen, mit Bad, u. Zubeh. od. elektr. Licht und Bad per 1. April zu verm.

Eckhaus Heinrich Lanzstr. Nähe des Bahnhofs, 1. Trepp. 5 Zim. Wohnung, herrlich eingerichtet, mit allem Zubehör (zentrale, elektr. Licht, Bad, u. c.) große, helle Räume, auch als Büro geeignet.

Wennergasse 27. 10-12 Zimmerwohnung, 2. St., freie Aussicht auf den Rhein, Bad, Speisek. u. reichl. Zubeh. per 1. April u. n. 40000

Biederstraße 30. 4 Zimmer-Wohnung per 1. April u. n. 40000

Windenstraße 11. Große helle 3 Zimmer-Wohn. ist zu vermieten.

Wohnungen. Von drei, vier, fünf und sechs Zimmern nach Bedarf per sofort oder per 1. April 1916 zu vermieten.

3 Zimmer u. Bad u. 1. Januar zu verm. 30000

Bureau. Drei Bürosräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten.

Friedrichstr. 46. Helle helle trockene drei Zimmerwohnung für Büro oder Lager geeignet mit herrlichem Eingang zu verm.

Läden. Vollenstraße 50. Helle Laden zu leihen bzw. geeignet, sofort zu vermieten. Kaufkraft bei Wasser. 1. St. 515. 10000

Gontardstr. 7, 2. St. 5 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör billig zu verm.

Sumboldstr. 2. 1 Zim. u. Küche bis 1. Jan. zu vermieten.

Grabenstraße 8. II. Obergesch. herrschaftliche 3 Zimmerwohnung mit herrlichem Bad u. all. Zubeh. zu vermieten.

Rienstraße. 3 Trepp. 6 Zimmer-Wohnung, Bad, u. all. Zubeh. od. elektr. Licht zu verm.

Was hier der Restit. lohnt (Licht).

Was gut und billig repariert Was auch der Reparatur (Licht) wert ist.

Berliner Schirm-Jadantier Max Lichtenstein D 3, 8 Planken

Was hier der Restit. lohnt (Licht).